

SALVE REGINA

Marienverehrung in der Renaissance und in der Gegenwart

Unter den Heiligen der christlichen Kirche hatte die Gottesmutter Maria im Mittelalter und in der Renaissance eine uneingeschränkt herausragende Stellung. In ihrer Eigenschaft als Mutter Christi wurde sie als Vermittlerin zwischen Ewigkeit und irdischer Vergänglichkeit aufgefasst, als menschliche Fürsprecherin bei Gott Vater galt (und gilt) sie als personifizierte Erlösung der Menschheit. Die Tatsache, dass diese einfache Frau zur Gottesmutter auserkoren wurde, machte sie durch aller Epochen hindurch zu einer engen Vertrauten im Gebet. Die Frömmigkeit Mariens wurde folglich in der ganzen abendländischen Geschichte auf vielfältige Weise thematisiert. Zahllose Darstellungen in der Kunst belegen dies. Aber auch in der Musik jener Epochen finden sich unzählige Beispiele einer Marienverehrung, die durch ihre Zärtlichkeit und Anmut bis heute tief berühren. Insofern verwundert es nicht, dass selbst heute noch Komponisten geistlicher Musik die überlieferten Gebete an die Jungfrau in Musik setzen. Das vorliegende Programm enthält marianische Musik vom ausgehenden Mittelalter (dessen wichtigster Vertreter am Ende des 15. Jahrhunderts zweifellos Josquin des Préz ist) bis zu Kompositionen der Gegenwart, von denen einige für Singer Pur geschrieben wurden.

Andreas Pévernage (1543-1591)	Salve Regina
Gavin Bryars (*1943)	Da ciel venne messo novello (2002)
Ludwig Senfl (um1486-1543)	Ave rosa sine spinis
Arvo Pärt (*1935)	Most Holy Mother of God (2003)
Josquin des Préz (um1440-1521)	Inviolata integra et casta es Maria
Ivan Moody (*1964)	Lamentation of the virgin (1995)
(Pause)	
Joanne Metcalf (*1958)	Kyrie Christifera (1995)
Adrian Willaert (um1490-1562)	Salve sancta parens – Virgo Dei genitrix
Gavin Bryars	Ave Dei genitrix (2002)
Josquin des Préz	O virgo prudentissima
Joanne Metcalf	Maria; lo sono amore angelico (1998)

(Ende)